

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wochenbeilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzelle 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellensuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Sonntag, den 17. Juni 1917

No. 163

Deutscher Heeresbericht vom 16. Juni.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 16. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wieder steigerte sich die Kampfaktivität an der flandrischen Front erst in den Nachmittagsstunden. Starkes Feuer lag in Gegend von Hollebeke und westlich von Warneton, wo ein englischer Angriff durch die zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien niedergehalten wurde.

An mehreren Stellen der Artois-Front kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe am 14. Juni abends griffen gestern morgen die Engländer erneut östlich von Loos an. Anhaltische und altenburgische Bataillone wiesen den Feind ab und warfen ihn im Nahkampf zurück, wo er eingedrungen war. Auch nordwestlich von Bullecourt wurden die Engländer, die am frühen Morgen bis in unseren zweiten Graben vorstießen, durch einen kräftigen Gegenangriff von dort wieder verdrängt. Heute früh haben sich hier und östlich von Monchy neue Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne und im Westteile der Champagne nahm die Artillerietätigkeit abends erheblich zu und blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Erkundungsvorstöße brachten in der Lothringer Ebene eine Anzahl Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine Änderung der Lage.

An der

Mazedonischen Front

hielt sich die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Berlin, 16. Juni abends.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen und Artois-Front sowie an der Aisne und in der Champagne lebhafter Artilleriekampf.

Die Vormittagsangriffe der Engländer bei Monchy und östlich von Croisilles wurden abgewiesen. Sie haben eine Änderung der Lage nicht herbeigeführt.

Vom Osten nichts Neues.

Eine Ansprache des Kaisers.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 16. Juni.

Wie nachträglich bekannt wird, hat Seine Majestät der Kaiser am 6. Juni Abordnungen der 2. Garde-Infanterie-Division und der 9. Landwehr-Division um sich versammelt und an sie Worte des Dankes und vollster Anerkennung gerichtet. Der Kaiser erinnerte die Truppen an die ruhmreichen Tage des polnischen Feldzuges. Wie die 2. Garde-Infanterie-Division sich damals unvergänglichen Lorbeer errungen habe, so habe sie sich an allen anderen Stellen bewährt, an denen sie eingesetzt wurde. Die seit langem vorbereitete Frühjahrsoffensive des Feindes sei bis heute gescheitert. Auch dazu hätten die 2. Garde-Infanterie-Division und die 9. Landwehr-Division ihr Teil redlich beigetragen. Die Verluste, die der Gegner jetzt langsam bekanntgibt, seien ein deutlicher Zeuge der Tap-

ferkeit der Truppen. Mit den Worten: „Es komme, was da wolle, nach wie vor: Ich rechne auf Eure Tapferkeit!“ schloß der Kaiser seine eindrucksvolle Rede.

73 116 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 16. Juni.

Durch die Tätigkeit unserer U-Boote auf den nördlichen Seekriegsschauplätzen sind weitere 19 500 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: Ein englischer Tankdampfer vom Aussehen Konakry mit Oel nach England, ferner ein großer, tief beladener, bewaffneter Erdampfer und zwei unbekannte Frachtdampfer, die im Doppelschub vernichtet wurden.

In den Sperrgebieten des nördlichen Kriegsschauplatzes sind durch unsere Unterseeboote neuerdings 21 300 Br.-Reg.-Tonnen versenkt worden. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Sequana“, 5557 Brt., der englische Dreimastschoner „Detlef Wagner“ mit Korkladung sowie drei tiefbeladene Dampfer, von denen zwei aus den Geleitzügen herausgeschossen wurden, und ein großer Segler mit Stückgutladung nach Frankreich. Die Ladungen der übrigen Schiffe blieben unbekannt.

Von unseren Unterseebooten im Mittelmeer wurden wieder eine große Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 32 316 Br.-Reg.-Tonnen versenkt. Unter diesen Schiffen befanden sich die vollbeladenen englischen Dampfer „Millicent Knigh“, 3563 Brt., und „Boldwell“, 3118 Brt., welche beide aus ostwärts steuernden Geleitzügen herausgeschossen wurden, und ein bewaffneter englischer Dampfer vom Typ der „Worcestershire“, 7175 Brt.. Ferner wurde ein bewaffneter französischer Dampfer von 6500 Brt. versenkt, der in einem von zwei Zerstörern gesicherten Geleitzuge von drei Dampfern fuhr.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolgreiche deutsche Kampfflieger.

Zahl ihrer Luftsiege bis zum 1. Juni 1917.

Rittmeister Freiherr von Richthofen (Pour le mérite) 52, Hauptmann Boelcke (gefallen, Pour le mérite) 40, Leutnant Voß (Pour le mérite) 31, Leutnant Wolf (Pour le mérite) 30, Leutnant Schäfer (gefallen, Pour le mérite) 29, Leutnant Bernert (Pour le mérite) 26, Leutnant Freiherr von Richthofen (Pour le mérite) 24, Leutnant Allmenroeder 22, Leutnant Gontermann (Pour le mérite) 20, Leutnant Frankl (gefallen, Pour le mérite) 19, Leutnant Wintgens (gefallen, Pour le mérite) 18, Leutnant Baldamus (gefallen, Pour le mérite) 18, Oberleutnant Immelman (gefallen, Pour le mérite) 15, Leutnant von Bülow 15, Leutnant Dossenbach (Pour le mérite) 14, Offizierstellvertreter Nathanael (gefallen) 14, Leutnant Schneider 14, Offizierstellvertreter Müller, Max, 13, Vizefeldwebel Festner (gefallen) 12, Leutnant Hoehndorf (Pour le mérite) 12, Oberleutnant Berthold (Pour le mérite) 12, Leutnant Boehme 12, Offizierstellvertreter Goettsch 12, Vizefeldwebel Manschott (gefallen) 12, Leutnant Theiller (gefallen) 11, Leutnant von Keudell (gefallen) 11, Oberleutnant Kirmaier (gefallen) 11, Leutnant Mulzer (gefallen, Pour le mérite) 10, Leutnant Pfeifer (gefallen) 11, Oberleutnant Buddeke (Pour le mérite) 10, Oberleutnant Berr (gefallen, Pour le mérite) 10, Oberleutnant Tutschek 10, Leutnant Leffers (gefallen, Pour le mérite) 9, Leutnant Müller, Hans, 9, Leutnant Schult (gefallen) 9, Leutnant Klein 9, Leutnant Parschau (gefallen, Pour le mérite) 8, Oberleutnant Freiherr von Althaus (Pour le mérite) 8, Oberleutnant Schilling, Hans, 8, Leutnant Bongartz 8.

Neuer Wechsel im russischen Kommando

Drahtbericht des W. T. B.

Petersburg, 16. Juni. (P. T. A.)

Die Blätter melden den Rücktritt des Höchstkommmandierenden der Nordfront, General Dragomirov, der durch General Klembowsky ersetzt worden ist. Die Blätter melden auch den Rücktritt des Oberbefehlshabers der Kaukasusfront, General Jude-nitsch. An seiner Stelle wurde General Preschewsky zum Oberbefehlshaber ernannt. Admiral Maximow, Oberbefehlshaber der Ostseeflotte, ist durch Konteradmiral Werierewski ersetzt worden.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Stockholm: Nach Petersburger Zeitungsnachrichten wird auf das Kronstädter Beispiel hin in zahlreichen Gouvernements versucht, die Unabhängigkeitsbestrebungen zu verwirklichen. Cherson wurde vom Komitee des Arbeiterrats, in dem die Bolschewiki die Mehrheit haben, als selbständige Stadtrepublik erklärt.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Rotterdam vom 15.: „Daily Chronicle“ drahtet aus Petersburg, daß der Militärbezirk Irkutsk seine Unabhängigkeit erklärt habe.

Die Stadt Kirsanoff in der Provinz Pambow hat sich zur selbständigen Republik erklärt. Bei einem Kampf zwischen den Bürgern und den Vertretern der vorläufigen Regierung wurden acht Personen getötet und viele verwundet. Der Präsident von Kirsanoff, Pruniew, wurde festgenommen.

Das „B. T.“ meldet aus Rotterdam: „Daily News“ erfährt aus Petersburg, die Unruhen in Kronstadt seien noch nicht beendet. Der Kampf gegen die Deserteure dauere an. Während einer Nacht seien in Astrachan 1300 Deserteure verhaftet worden, in Schitomir 10300 und in Jekaterinodar mehrere tausend.

Am 12. Juni zog, laut „Vossischer Zeitung“, das 2. Petersburger Maschinengewehr-Regiment durch die Straßen mit Fahnen mit der Aufschrift: „Das Regiment begrüßt den Kronstädter Arbeiterrat.“ Das Regiment hat einen von der einstweiligen Regierung gefangengesetzten Offizier befreit. — Am vergangenen Sonntag wurde das Hotelzimmer des englischen Arbeitsministers Henderson von Einbrechern durchsucht, die offenbar wichtige Dokumente entwenden wollten, aber nur unbedeutende Sachen fanden.

Dem „Pester Lloyd“ wird aus Stockholm gedrahtet: Der englische Konsul in Odessa forderte die englischen Untertanen auf, das Gouvernement wegen der drohenden Anarchie zu verlassen. Es ist dort viel englisches Geld in den Gruben investiert, wo zahlreiche englische Angestellte arbeiten.

„Aftenposten“ meldet aus Haparanda: Gerüchtweise verlautet, der englische und der französische Botschafter hätten Petersburg auf der Reise ins Ausland verlassen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Stockholm: Ueber die vor einigen Wochen spurlos vom russischen Ministerium des Aeußeren verschwundenen geheimen Urkunden verlautet, diese seien über Kopenhagen nach London gebracht worden.

Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Kopenhagen vom 15. Juni: Der Gegensatz zwischen Kerenski und der sozialrevolutionären Partei, deren Organ der Arbeiter- und Soldatenrat ist, verschärft sich zusehends. Der zu den Sozialrevolutionären gehörende Arbeitsminister Tschernow hielt in einer Versammlung eine Rede, in der er sagte: Wir werden Kerenski nicht gestatten, den russischen Bonaparte zu spielen.

„Nowoje Wremja“ beschuldigt den Finanzminister Tschingarew, durch Spekulationen auf eigene Rechnung in russischer Valuta den starken Fall des Rubels mitverursacht zu haben.

Das endgültige Ergebnis der Stadtratswahlen in Petersburg ergibt für den sozialistischen Block 507 982 Stimmen, für die bürgerlichen Parteien 166 309 Stimmen, was die Zeitungen mit der Gleichgültigkeit dieser Parteien für die Wahl erklären. Die Maximallisten erhielten 117 760 Stimmen.

Die Hauptversammlung der Bahnarbeiter, die bei den Strecken zur Front arbeiten, hat einstimmig beschlossen, gegen jeden weiteren Versuch zur Herbeiführung eines Ausstandes Einspruch zu erheben, da eine Einstellung des Dienstes eine Hungersnot im Heere hervorrufen würde. Die Sitzung der Hauptausschüsse der Eisenbahnen nach Petersburg hat mit 12 gegen 6 Stimmen eine ähnliche Entschließung angenommen.

Die vorläufige Regierung hat das Gesetz abgeschafft, das unter der alten Regierung die Verwendung von Frauen und Kindern bei Nacharbeit und in den Bergwerken gestattete.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Stockholm: Die seit Wochen in ganz Rußland rasenden Waldbrände entwickeln sich zu einer allgemeinen Gefahr für das Land. Viele sibirische Städte hüllt der Rauch niederbrennender Wälder völlig ein. Im Gouvernement Jenisseisk verbrennen um Krasnojarsk täglich etwa 200 Ar kostbaren Waldes. Soldaten und Bauern sind dagegen gleichgültig. In Atkarsk im Gouvernement Saratow vernichtete eine durch Waldbrand verursachte Feuersbrunst außer anderem einen großen Speicher mit vielen Millionen Kohlen. Auch Brandstiftungen zur Erregung von Unruhen mehren sich. In Kischinew beschlossen die Stadtbewohner, die Todesstrafe für Diebe, Räuber und alle schädlichen Elemente einzuführen.

Der Nachrichtendienst des japanischen Ministeriums des Äußeren bringt laut „Lokalanzeiger“ fortgesetzt Nachrichten, die einen Eingriff Japans in Sibirien notwendig erscheinen lassen. So wird mitgeteilt, daß im Hafen von Wladivostok fortgesetzt Unruhe herrsche, die nur durch das Eingreifen japanischer Behörden beseitigt werden könne. Das klingt bereits sehr nach Besetzung.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 16. Juni.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Russisches Geschützfeuer in Ostgalizien stellenweise stärker. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kampfpause am Isonzo hält an.

Auf dem Plöcken-Paß ist die Tätigkeit des Feindes sehr lebhaft.

Auf dem Grenzkamm südlich des Sugana-Tales entwickelten sich gestern wieder heftige Kämpfe. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Im Cebio-Gebiet scheiderte ein feindlicher Vorstoß. Im Adamello-Abschnitt bemüht sich der Gegner eines in die Gletscher vorgeschobenen Postens.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Altlitauische Befestigungsanlagen

Diese Artikel sind der Monatsschrift „Litauen“, die im Verlage von Sigfried Mittler und Sohn in Berlin erscheint, entnommen.

II.

Die Palkalnis liegen meist in der Nähe von Flüssen; bei genauerer Untersuchung entdeckt man gewöhnlich Spuren eines ausgetrockneten Grabens. Schmale Landzungen, die durch Einmündung eines Flusses in einen See oder in einen anderen Fluß gebildet werden, und die leicht vermöge eines Durchstichs zu einer Insel umgestaltet werden können, waren bevorzugt. Jedoch finden sich die Palkalnis nicht selten auch mitten im Sumpfgelände, und hier scheint die Annahme wohl berechtigt, daß man es nicht mit natürlichen, sondern mit künstlichen Hügeln zu tun hat, die von Grund auf durch Menschenhand geschaffen wurden, und zwar unter schwierigen Verhältnissen, wahrscheinlich auf einer Unterlage von Pfählen, die man zuvor in den Sumpf einrammte. Also Pfahlbau und Erdbau zugleich! Wohl eines der merkwürdigsten mächtigen Denkmale einer längst vergangenen Zeit.

Noch heute ist der Zutritt zu solchen, inmitten unheilschwärzender Moräste und Seen liegenden Palkalnis schwer. Nur unter Leitung eines erfahrenen Führers unternimmt man den Ausflug; der schmale, für das ungeübte Auge unsichtbare Pfad führt seltsam verschlungen mitten durch den tiefsten Sumpf. Kennt man den Weg genau, so geht man sicher, obgleich das Wasser oft bis über die Knie reicht — unten fühlt der tastende Fuß festen Boden. Man hat nachgegraben, und siehe: in einer Tiefe von $\frac{1}{2}$ —1 m fand sich das herrlichste Pflaster, unter dem Pflaster aber eingerammte Pfähle, kunstvoll zusammengefügt, dergestalt, daß zu beiden Seiten des Weges die Pfähle senkrecht in den Sumpf eingelassen, und darüber wagerecht Holzstämm-

Ein englischer Zerstörer vernichtet.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 16. Juni.

Amtlich wird verlautbart:

Eines unserer Unterseeboote hat am 11. d. M. im Mittelländischen Meer einen englischen Torpedobootszerstörer der L-Klasse von etwa 1000 To. versenkt. Flottenkommando.

Lufterfolg an der Themsemündung.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 15. Juni.

1. Eines unserer Marineflugzeuge griff am 14. Juni nachmittags vor der Themsemündung einen größeren Dampfer an und versenkte ihn.

2. Das Marineluftschiff „L 43“ wird seit dem 14. Juni vermißt. Englischen Nachrichten zufolge wurde das Luftschiff in der Nordsee von englischen Seestreitkräften abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das Ringen im Westen.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 16. Juni.

Der Artilleriekampf im Ypern- und Wytschaefebogen nimmt in der bisherigen Stärke seinen Fortgang. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß das englische Angriffsziel für den ersten Tag die Uebergänge über den Kanal und die Lys bildeten. Für diesen Zweck wurden 11 Divisionen rücksichtslos geopfert. Aus den Einzelheiten, die über die Kämpfe des 7. Juni nach und nach bekannt werden, geht hervor, daß die deutsche Verteidigung mit heldenhafter Zähigkeit geführt wurde. In dem aufgewühlten Trichtergelände, in dem es keine durchlaufenden Linien mehr gab, hielten sich noch stundenlang schwache Gruppen von Kämpfern, nachdem sie bereits flankiert und umgangen waren. Bei der Doppelhöhe 60 stieß ein deutsches Verbindungsbataillon auf die englischen Gräben vor. An einer anderen Stelle gaben deutsche Minenwerfer solange Sperrfeuer ab, bis sie von den Engländern im Rücken gefaßt wurden. Dann erst schlug sich die Bedienung nach Zerstörung der Minenwerfer rückwärts durch. Die M. G.-Stützpunkte wurden bis zum letzten Mann gehalten. Noch fünf Stunden nach Einsetzen der englischen Angriffe wurde in der vordersten deutschen Linie Gewehr-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer gehört. Die niedergedrückte Moral der Deutschen ist eine englische Erfindung, die diese selbst nicht auf die Dauer aufrecht erhalten können. Im Gegenteil: die Stimmung der Mannschaften, die aus den Kämpfen zurückkamen, war ausgezeichnet und stand unter dem Eindruck ihrer Ueberlegenheit über die englische Infanterie.

An der Artoisfront erschöpften sich die Engländer weiter in erfolglosen Infanterieangriffen und vergeblichen weiter an den Brennpunkten des Kampfes ihre namhaften Munitionsvorräte. Zu Infanteriekämpfen kam es östlich Loos, östlich Monchy und bei Bullecourt. Nur bei dem letztgenannten Orte gelang es den Engländern, einen lokalen Erfolg zu erzielen, der ihnen durch Gegenstoß wieder entrissen wurde.

gelegt waren. Also eine Art vorgeschichtlicher Brücke oder Damm, der oft eine Länge von einigen Kilometern erreicht, dessen Breite aber 2 m nicht übersteigt, wie das bei dem Palkalnis von Sietuva, in der Gegend von Szwesznie, zu sehen ist.

Es ist nun die Frage: sind diese Dämme von Anfang an so tief angelegt worden, oder sind sie im Laufe der Jahrhunderte durch ihr Gewicht im sumpfigen Boden eingesunken? Faßt man ins Auge, daß der Weg sorgfältig jede Anhöhe vermeidet und absichtlich die tiefsten Stellen des Sumpfes wählt, daß er im Zickzack angelegt ist und Abzweigungen aufweist, die bestimmt waren, den Fremdling irrezuführen, und ihn im Morast zu ertränken, so neigt man zur Annahme, daß diese Bauten von Anfang an unter der Wasserlinie angelegt waren, um dem feindlichen Auge unsichtbar zu bleiben. Zu Friedenszeiten mögen sie wohl durch Zeichen kenntlich gemacht worden sein, die für den Kriegsfall schnell entfernt wurden.

Bemerkt sei noch, daß derartige Dämme im Volksmund den Namen Kulgrindis (kul — der Stein, grindis — der Fußboden) führen, und daß sie auch in Ostpreußen, wenn auch seltener als in Samogitien vorkommen: (Vergl.: H. Conwentz: „Die Moorbrücken im Tal der Sorge auf der Grenze zwischen Ost- und Westpreußen“, Danzig 1897.)

Die Palkalnis, deren Zahl in Samogitien bedeutend ist (irgendwelche Angaben lassen sich nicht machen, da viele bis jetzt noch unbekannt und unerforscht sind), treten nicht vereinzelt auf; sie bedecken das Land gleich einem wunderbar verschlungenen Netz, durchziehen es wie Blutgefäße den menschlichen Körper. Um einen größeren sind oft kleinere gelagert. Der Abstand von einem zum anderen beträgt manchmal kaum einige Kilometer, manchmal einige Meilen, gewöhnlich sind sie aber so angelegt, daß etwaige Feuerzeichen, die auf dem Gipfel eines Palkalnis gegeben wurden, vom nächsten bemerkt und weitergegeben werden konnten. Daß solche Feuerzeichen bei den alten Litauern bestan-

An der Aisnefront geht der Artilleriekampf in der bisherigen Stärke weiter. Die deutsche Artillerie setzte die wirkungsvolle Bekämpfung der feindlichen Batterien fort. In der Nacht vom 14. zum 15. herrschte rege Patrouillentätigkeit. In der Gegend von Braye, östlich Craonne sowie in der Gegend von Moronvillers wurden Gefangene eingebracht.

Auf dem westlichen Maas-Ufer wurden in der Nacht zum 16. zwei feindliche Patrouillen auf der Höhe 304 abgewiesen.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Basel: In der französischen Kammer mußte der Kriegsminister auf Drängen der äußersten Linken eine Erklärung abgeben, die den Soldaten versichert, daß keine mörderische Offensive mehr unternommen werden soll, und daß man sich bis zum Eintreffen der heiß ersehnten amerikanischen Hilfe darauf beschränken werde, standzuhalten.

Scheidemanns Erklärung in Stockholm.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 16. Juni.

Die Abordnung der deutschen Mehrheitssozialisten hat, laut „Berl. Lokalanz.“, auf die vom Stockholmer Komitee gestellten Fragen in einer ausführlichen Erklärung geantwortet, der wir das folgende entnehmen:

Wir sind Gegner gewaltsamer Gebietsaneignungen. Mit der Verwerfung aller gewaltsamen Annexionen ist selbstverständlich auch die Rückgabe entrissener Kolonialgebiete gefordert. Die Aufzwingung einer Kriegsschuld ist zu verwerfen. Ablehnen müssen wir den Gedanken einer einseitigen Verpflichtung zur Wiederherstellung von Zerstörungen in den vom Kriege betroffenen Gebieten. Wir verstehen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen das Recht der Völker auf Aufrechterhaltung oder Neuaufrichtung ihrer politischen Unabhängigkeit. Wir sind für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgiens. Belgien soll weder ein Vasallenstaat Deutschlands noch Englands und Frankreichs werden.

Ueber Irland, Egypten, Tripolis, Marokko, Indien, Tibet, Korea heißt es: Die deutsche Sozialdemokratie bringt den Bestrebungen aller dieser Völker auf Wiedererlangung ihrer nationalen Freiheit die größte Sympathie entgegen und würde es begrüßen, wenn die Sozialisten der jene Länder beherrschenden Staaten ihre Stimme zu Gunsten der Befreiung jener Nationen vom Druck der Fremdherrschaft erheben sollten.

Was das in den Fragebogen des Komitees unter Nationalitäten aufgezählte Elsaß-Lothringen anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Elsaß-Lothringen niemals weder ein selbständiges, nationales Staatswesen war, noch überhaupt als eine besondere Nationalität angesehen werden kann. Seiner ethnographischen Natur nach, d. h. nach Abstammung und Sprache, ist die Bewohnerschaft Elsaß-Lothringens zu beinahe neun Zehnteln deutscher Nationalität, nur 11,4 pCt. der Bevölkerung sprechen Französisch als Muttersprache. Es ist gänzlich ungerechtfertigt, von einem historischen Rechte Frankreichs auf diese Gebiete zu sprechen. Der Grundsatz eines Friedens ohne Annexionen schließt freundschaftliche Vereinbarungen über Grenzberichtigungen, wo sie auch immer seien, natürlich nicht aus.

den, dafür sprechen außer einer Unmenge von Volksagen auch die großen Kohlen- und Aschenherde, die man an bestimmten Stellen der Palkalnis findet. War der Feind ins Land eingefallen, so zündete nachts der erste Palkalnis seinen Scheiterhaufen an, der nächste gab das Zeichen weiter, im Laufe einiger Stunden flammte das ganze Land. Auf diesen vorgeschichtlichen „Funkspruch“ hin flüchteten Weiber, Kinder und Greise in die Tiefe der unermesslichen litauischen Wälder, die Männer aber eilten in die Festen, um dort den Feind zu erwarten und ihm Widerstand zu leisten.

Eine Frage noch sei kurz berührt: Wann sind die Palkalnis entstanden? Nachgrabungen, die man zu diesem Zweck unternommen hat, haben keinen genügenden Aufschluß gegeben, da man außer Kohle wenig findet. In einem Falle wurden z. B. auf derselben Tiefe nebeneinander eine Fibel und eine Münze gefunden. Die Fibel mag aus dem 12.—13. Jahrhundert stammen, die Münze trug die deutliche Aufschrift „Frederico Borussorum Rege“ und die Jahreszahl 1733! Ein Beweis nur, daß die Palkalnis wohl auch später hier und da zu Befestigungszwecken verwendet wurden. Jedenfalls steht fest, daß die Palkalnis zur Zeit der Kämpfe Litauens mit dem deutschen Orden schon bestanden, da wir bei den alten Chronisten oft von einem befestigten Ort „Pullen“, „Pyllen“ und dergleichen lesen, was auf „pilis“ zurückzuführen ist. Sonst werden sie gewöhnlich „castra et propugnacula“ genannt. Doch ist andererseits die Zeit der Ordenskämpfe eher als die des Unterganges der alten Palkalnis anzusehen, da unter dem Einfluß der Deutschen immer häufiger gemauerte Burgen entstanden, die der neuen Kampfarm besser entsprachen. Die Blütezeit der Palkalnis liegt zweifellos weiter zurück: in welches Jahrhundert sie fällt, unter wessen Einfluß sie entstanden, von wem sie angelegt sind, ob von Litauern, ob von finnischen Stämmen, die wahrscheinlich vor den Litauern dies Land bewohnten, das festzustellen, bleibt künftigen Forschern vorbehalten. In der wissenschaftlichen Literatur ist dieser Ge-

Der Thronwechsel in Griechenland.

Drahtbericht des W. T. B.

Athen, 14. Juni. (Reuter.)

Jonnart hat Zaimis mitgeteilt, daß er Befehl habe, die Blockade aufzuheben.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Rotterdam: Im französischen Senat sagte Ribot, daß Venizelos nach Athen gehen werde, weil eine Aussöhnung sicher zu erwarten sei. Man werde nicht zulassen, daß König Konstantin zum Gefangenen gemacht werde. Man wünsche, daß er frei bleibe, um seine wahren Gefühle zeigen zu können, indem er nach Deutschland gehe.

Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet aus Bern vom 15.: Einer Athener Meldung des „Petit Journal“ zufolge ist ein Teil der Bahnlinie nach dem Peloponnes unbrauchbar geworden, vermutlich durch griechische Sabotage.

Nach einer Meldung der „Morning Post“ zahlt die Entente dem entthronten König Konstantin ein Jahresgehalt von 20 000 Pfund Sterling.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Karlsruhe: Laut „Petit Journal“ werden die Untertanen der Mittelmächte durch den Oberkommissar Jonnart aus Griechenland ausgewiesen werden. Ueber Athen und Piräus verhängte der Ministerrat den Belagerungszustand zur Verhütung von Kundgebungen.

*

Die militärischen Operationen, die die Absetzung des Königs Konstantin von Griechenland begleiteten, lassen klar erkennen, worauf es den Befreier und Beschützern der kleinen Nationen bei dieser schwachvollen Vergewaltigung eines kleinen neutralen Staates ankommt. Nachdem infolge der russischen Wirren die Ententemächte glaubten, den Einfluß Rußlands nicht mehr scheuen zu brauchen, befohl jede der Schutzmächte rücksichtslos ihre eigenen Ziele. Italien besetzt nicht nur die strittigen albanischen Gebiete, sondern bemächtigt sich auch des rein griechischen Epirus mit der Hauptstadt Janina. Die Franzosen marschieren in Thessalien ein und rauben dem griechischen Volk, dem man jede Zufuhr abgeschnitten hat, auch noch die thessalische Ernte, um es so völlig in die Hand zu bekommen. England aber erweitert seine maritimen Stützpunkte. Im ganzen will man nun die Hand auf die griechischen Bahnen legen, um den gefährlichen Seeweg nach Saloniki nach Möglichkeit abzukürzen und die durch die deutschen Unterseeboote bedrohte Verpflegung der Saloniki-Armee zu schützen. Gleichzeitig will man das griechische Heer als Ententesöldner an die Saloniki-Front pressen, um die englischen und französischen Truppen für die Westfront freizubekommen, wo sie dringend gebraucht werden.

Erfolgreiche Vergeltungsmaßnahmen

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 16. Juni.

Seit dem Herbst 1916 wurden, wie bekannt, deutsche Kriegsgefangene im Operationsgebiet der englischen Armee in Frankreich, zum Teil sogar in der Feuerzone bei unwürdiger Behandlung und Unterbringung zu völkerrechtswidrigen Arbeiten gezwungen. Deutsche Proteste blieben erfolglos. Daher schritt die deutsche Heeresverwaltung im Februar d. J. zur Vergeltung. Eine Anzahl englischer Kriegsgefangener wurde in die Feuerzone übergeführt und dort den gleichen Bedingungen unterworfen wie die kriegsgefangenen Deutschen hinter der englischen Front. Eng-

genstand nur wenig bekannt. In polnischer Sprache gibt es eine sehr fesselnde Abhandlung von L. Krzywicki („Zmudz Starozytna“ Warschau 1906), die unter anderem diesem Aufsatz zugrunde gelegt wurde. Sie erschöpft aber leider nicht den geringsten Teil des überaus reichhaltigen Stoffes und soll bloß als Anregung zu künftigen, ausführlicheren Forschungen über die alten litauischen Befestigungsanlagen dienen.

In seinem Aufsatz „Kowno“ in Nr. 19 des „Beobachters“ lenkt Dowgird die Aufmerksamkeit auf drei Palkales bei Kowno, nämlich bei Pakalniszki, Rudyki und Gorne Werszwy. Er erwähnt, daß die Umwallungen aus Lehm gestampft und dann durch das Feuer innen und außen aufgeschichteten Holzes gebrannt wurden. Ferner weist Kosmann in seiner Aufsatzreihe „Zur Geologie Litauens“ in den Nrn. 53, 54, 56 der „A.-Z.“ auf verwandte „Heidenschancen“ in der Lausitz, Böhmen usw. hin.

Bemerkenswert sei noch kurz, daß die Spuren ähnlicher Befestigungswerke auch in Irland aufgefunden wurden, deren Zusammenhang mit den litauischen nicht ausgeschlossen erscheint. Dies wäre dann aber wahrscheinlich auf normannische Einflüsse zurückzuführen.

Daß solche Einflüsse hier im Baltikum bestanden haben, das beweisen uns die zahlreichen vorgeschichtlichen Gräberfunde aus Finnland, Estland, Livland und Litauen, welche sehr deutliche Zeichen der Einwirkung nordischer Kultur aufweisen.

Alexander Moissi hat bei dem letzten Austausch der in der Schweiz internierten Kriegsgefangenen die Erlaubnis erhalten, nach Deutschland zurückzukehren. Er spielte bei dem Gastspiel des Deutschen Theaters in Zürich den Danton in Büchners Drama „Dantons Tod“. Nach Moissi-Dantons Rede in der Konventversammlung pflanzte sich der Beifall von der Bühne bei offener Szene mit elementarer Gewalt in den

land waren diese Gegenmaßregeln vorher angedroht und gleichzeitig mitgeteilt worden, daß sie in Kraft bleiben würden, bis alle deutschen Kriegsgefangenen mindestens 30 km hinter die Front zurückgenommen würden, wo sie nicht mehr durch deutsches Feuer gefährdet sind.

Die Gegenmaßregeln haben ihren Zweck erreicht. Die englische Regierung hat die deutschen Forderungen erfüllt und erklärt, daß die Rückführung aller deutschen Kriegsgefangenen auf 30 km hinter die Front nunmehr beendet sei. Daraufhin veranlaßte die Heeresverwaltung, daß auch die englischen Kriegsgefangenen auf mindestens 30 km hinter die Front zurückgeführt werden.

Amerikas Kriegshilfe.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Genf vom 15.: Ministerpräsident Ribot erklärte im Budgetausschuß, daß Amerika noch vor Ablauf des Jahres eine Armee von 50 000 Mann auf französischen Boden stellen wird. Alle großen französischen Häfen an der Südwestküste würden zu amerikanischen Flottenstützpunkten ausgebaut. Die Amerikaner stellten mit eigenen Arbeiterkontingenten 15 große Kaiserherren, 300 Lokomotiven und 2000 km Eisenbahnschienen seien bereits aus den Vereinigten Staaten in Frankreich eingetroffen.

Die Union hat nach einer Aufstellung des „Journal of Commerce“ in den 33 Kriegsmonaten für 3400 Millionen Dollar Kriegsmaterial nach den Ententeländern ausgeführt.

Der „Matin“ meldet aus New York: Der Senat nahm das Gesetz an, das dem Präsidenten Vollmacht über die amerikanische Ausfuhr gibt. Ferner wird der Präsident die Kontrolle über die Handelsschiffe aller Staaten ausüben. Kein Schiff wird künftig ohne besondere Erlaubnis die Häfen der Vereinigten Staaten verlassen, noch Waren ausführen können. Die augenblicklich in den Häfen der Vereinigten Staaten liegenden neutralen Schiffe, die aus Furcht vor deutschen U-Booten nicht ausfahren, müssen die Schifffahrt sofort wieder aufnehmen oder die Häfen der Vereinigten Staaten verlassen.

*

Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge meldet Exchange Telegraph Company aus Washington: Das Staatsdepartement hat der Regierung in Tokio mitgeteilt, daß zwischen den beiden Ländern ein Mißverständnis herrsche. Gleichzeitig wurde eine Untersuchung eingeleitet, um den Ursprung der falschen Note festzustellen, die in Japan solchen Unwillen erregt hat. Man glaubt, daß sie über New York nach Tokio geschickt worden ist.

*

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Genf: Im Parlament von Montevideo protestierte der soeben aus dem Auslande zurückgekehrte bedeutendste Volksredner Südamerikas, Abgeordneter Roxlo, gegen den Beschluß des Parlaments, Wilson seine Sympathie zu bekunden. Er wies nach, daß man England und Deutschland immer mit ungleichem Maß gemessen habe und nannte England den Champion der Ländergier. Die neuzeitlichen Waffen zeitigten auch eine neue Kriegsführung, für die weder das alte Seekriegsrecht noch das Kriegsrecht zu Lande mehr gelten könne. Die Vereinigten Staaten hätten auf den versenkten Schiffen Frauen und Kinder in den Tod geschickt. Unverständlich sei das Gerede von Zivilisation, wenn man der einen kriegführenden Gruppe helfe und gegen die andere Stahl und Eisen niederprasseln lasse. Die Phrase vom

Zuschauerraum fort. Das Gastspiel des Deutschen Theaters mußte verlängert und auf eine neue Reihe von Schweizer Städten ausgedehnt werden.

Sommertheater. Heute, Sonntag, findet die erste Wiederholung von „Wiener Blut“ statt. Morgen, Montag, gelangt als Volksvorstellung zu kleinen Preisen nochmals Bizets „Carmen“ zur Aufführung. Am Dienstag erscheint wiederum „Das Dreimäderlhaus“ nach längerer Unterbrechung im Spielplan. In Vorbereitung befindet sich Lehars „Zigeunerliebe“.

Teresa Carreño ist in New York gestorben. Ein Stück Natur ist dahin. Eines, das unzerstörbar schien. Diese Fürstin unter den Klavierspielerinnen hatte auch an der Schwelle des Greisenalters nichts von der Kraft eingebüßt. Die Hörschaft zweier Welten und eine Schar von Schülerinnen wird die noch immer allzu früh Vollendete betrauern. Wir ehrten in der im 63. Lebensjahr dahingegangenen Venezolanerin, die im neuen Berliner Westen ihr Heim aufgeschlagen hatte, die Königin, die ein Pianistengeschlecht vertrat.

Gedichte einer Kurländerin. „Nicht untergehen“, Gedichte einer Kurländerin von Elisabeth Goercke. Das ist der Titel eines Verbuches, mit dessen Herausgabe der Verleger Fritz Würtz, Berlin-Steglitz, so etwas wie eine kulturelle Pioniertat geleistet hat. Elisabeth Goercke stellt sich mit vielen ihrer Verse neben die besten Namen im Bezirk der Frauenlyrik von heute. Sie ging durch eine gute Schule; Hölderlin und Flaischlen, Dehmel und Novalis standen segnend Pate bei der Kunst dieser werdenden. Ein reiches Leben, das zugleich schmerzliches Erleben war, hat Elisabeth Goercke davor bewahrt, im Epigonenstum zu erstarren. Eigene Leiden, eigene bitter-süße Freuden fanden in ihren Versen stets beredten, oft ergreifenden Ausdruck. So absolut kennt und erschöpft sie ihre Innenwelt, daß sie des Prunks blendender Form entraten kann und schon jetzt Köstlichkeiten

Kampf um den Sieg der Demokratie sei absurd, denn die Entente habe beim Zusammengehen mit dem zaristischen Rußland ihre demokratischen Grundsätze in die Tasche gesteckt.

13 Feinde!

Drahtbericht des W. T. B.

London, 15. Juni. (Unterhaus.)

In Beantwortung einer Anfrage sagte Lord Robert Cecil: Folgende Staaten haben die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen: Rußland, Frankreich, Belgien, Großbritannien, Serbien, Montenegro, Japan, Portugal, Italien, Rumänien, Vereinigte Staaten, Kuba, Panama, China, Brasilien, Bolivien, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Liberia, Haiti und San Domingo. Von den genannten Ländern befinden sich die ersten 13 (Rußland bis Panama) im Kriegszustand mit Deutschland und müssen in dieser Hinsicht als im Bundesverhältnis angesehen werden.

Der Namenszug feindlicher Herrscher auf deutschen Schulterklappen. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ von zuständiger Stelle hört, haben folgende Truppenteile, die den Namenszug eines feindlichen Herrschers usw. auf den Schulterklappen führen, auf Allerhöchsten Befehl diesen Namenszug abgelegt: Kürassier-Regiment Nr. 8 (Georg V. von England), Husaren-Regiment Nr. 8 (Nikolaus II. von Rußland), Jäger-Bataillon Nr. 11 (Königinmutter von Italien), 2. Garde-Dräger-Regiment (Kaiserinmutter von Rußland). Die Namenszüge verstorbener Herrscher der jetzt mit uns verfeindeten Länder, wie z. B. beim Garde-Grenadier-Regiment Alexander (Kaiser Alexander von Rußland), Kürassier-Regiment Nr. 6 (Kaiser Nikolaus I. von Rußland), Dräger-Regiment Nr. 9 (König Karl I. von Rumänien), Husaren-Regiment Nr. 13 (König Humbert von Italien) und anderen, werden nicht abgelegt, da die Erinnerung an diese mit uns treu verbündet gewesenen Fürsten in der Geschichte der preußischen Armee fortlebt.

Ehrung des Prinzen Cyrill. Der Kaiser hat den Prinzen Cyrill von Bulgarien à la suite der Marine gestellt.

Radoslawow bei König Ludwig. Der König empfing den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow in Audienz und verlieh ihm das Großkreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern am Bande für Kriegsverdienste. Die Audienz währte über eine Stunde.

Das Kabinet Esterhazy. Die „B. Z.“ meldet aus Budapest: Die erste Handlung des Ministerrats im Kabinet Esterhazy ist die Aufhebung der politischen Zensur. Es soll eine Verordnung erscheinen, die die Pressezensur neu regelt und nur auf die im Interesse der Heerführung bezüglichen Fragen Rücksicht nimmt.

Wetterbeobachtung.

Wilna, den 15./16. 6. 1917.

15. 6. 7 nachm.	Temperatur + 23,7 C	Höchstemperatur
16. 6. 1 vorm.	„ + 11,3 „	+ 27 C
7 vorm.	„ + 18 „	Niedrigstemperatur
2 nachm.	„ + 26,6 „	+ 9 C

Voraussichtliches Wetter:

Vorwiegend heiter, trocken, warm.

in schlichtester, edelster Fassung zu bieten hat. Wie völlig gekonnt viele dieser dichterisch gestalteten Erlebnisse sind, kommt erst zum Bewußtsein, wenn Elisabeth Goercke die Fahnen ihrer Wünsche auf fernere Ziele pflanzen will, wenn sie, „die heilige Kunst“ mit einem Kranze werbender Verse umwindet. Trotz aller auch hier spürbaren starken Schönheit bleibt zwischen Wollen und Können noch ein „Erdenrest zu tragen peinlich“, den die große Könnern im Bannkreise ihres Ich schon überwand. Durch das ganze an reinen Menschlichkeiten reiche Buch geht, wie ein unaufdringlich anklingendes Symbol, das auch für die Heimat der Dichterin mit Geltung hat, der hoffnungsstarke Wille: „Nicht untergehen!“

Anton Lang, der Christus der Oberammergauer Passionsspiele, ist nunmehr zum Heeresdienst eingezogen. Der Oberammergauer Töpfermeister wurde im Jahre 1915 schon einmal als „gefallen“ gemeldet; zahlreiche anerkennende Nachrufe waren dem achtenswerten Mann gewidmet, als die Todesmitteilung durch die Nachricht widerrufen werden konnte, daß Anton Lang überhaupt noch nicht am Feldzuge teilgenommen hatte.

Gut abgeführt. Am Wiener Kaiserhofe hielt sich zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges ein italienischer Fürst auf, der ein ungemein eitler und hochmütiger, dabei aber geistig sehr unbedeutender Mann war, den niemand leiden mochte. Eines Tages, als der Hof zu einer Festlichkeit versammelt war, trat der Narr an den Italiener heran, der sich gerade mit einigen vornehmen Herren unterhielt, und sprach ihn plump-gemütlich an. Sehr entrüstet maß der Fürst ihn mit hochmütigen Blicken und sagte von oben herab: „Ich spreche mit keinem Narren.“ „Aber ich!“ entgegnete der Spaßmacher schnell und schnitt eins seiner dumm-schlauen Gesichter. Der Gesellschaft war es unmöglich, das Lachen zu unterdrücken, der Italiener aber reiste bereits am nächsten Tage ab und ließ sich bei Hofe nicht wieder sehen.

Kino-Theater R. Stremer

Große Straße 74.

Größte Weltsensation!

Nur 2 Tage: 17. und 18. Juni.

Ueberraschend!

Geheimnisvoller Mord im Hause der Fürstin Jusupoff

Großes Drama in 6 Akten aus den russischen Hofkreisen.

Max Linder als Tangolehrer in Berlin. Humoreske in 2 Akten.
Anfang um 1 Uhr. Großes Konzertorchester. Anfang um 1 Uhr.

Deutsches Sommer-Theater

Botanischer Garten. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Sonntag, den 17. Juni 1917:

8 Uhr **Wiener Blut** 8 Uhr

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Montag, den 18. Juni: Volksvorstellung.

Kleine Preise! **CARMEN.** Kleine Preise!
Dienstag: Das Dreimäderlhaus.

Die Kasse (am Eingang zum Botanischen Garten) ist täglich von 1/2 11—1/2 2 Uhr mittags u. v. 6—9 Uhr abends geöffnet.

Kino-Theater „LUX“

Georg-Straße 11
Inhaber: J. KRUBICZ.

Am 17. und 18. Juni:

1. Der Hund von Baskerville

Großer Kriminal-Kino-Roman in 3 großen Teilen.
In der Hauptrolle der weltberühmte Sherlock Holmes.
Besondere Teile: 1. Raub. 2. Sherlock Holmes als Retter. 3. Der Verbrecher ist überführt.
2. Medium des Zauberers, komisch. 3. Hund und Zucker, komisch. 4. Ansichten von Aethiopien, Naturfilm.

Erstklassiges Kino-Theater HELIOS

850 Plätze
Wilna, Wilnaer Str. 38.

Heute Vorzügliches Drama Heute

Wenn die Liebe spricht.

aus der gegenwärtigen Zeit in 4 Teilen nach dem berühmten Roman von Björn Björnson.
1. Teil: Der unglückliche Sprung | 3. Teil: Die Rache
2. Teil: Die Eifersucht | 4. Teil: Die Trennung.
Versal, Natur — Lehmann als Held, Humor — Der betrogene Major, Komödie.
Anfang: Sonnabend und Sonntag 1 Uhr, andere Tage 5 Uhr. — Ende um 11 Uhr.

Am 17. Juni findet im

Zirkus-Gebäude (Lukischkiplatz)

eine Vorstellung des polnischen Volksstückes

Sophiens Hochzeit (Wesele Zosi)

2 Akte Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze von 0,20 M. bis 3,— M.
Billetvorverkauf im Zirkus-Gebäude von 10 Uhr vorm. an.

8 ung! Soldaten! Alle Artikel kauft jeder bei mir für halben Preis!

- 1 Paketadressen-Heft, enth. 10 gelbe Begleitadr. u. 10 gum. Pak.-Zett. u. Porto-Taxe früher 45 jetzt 25 Pf.
- 1 Postkarten-Rahmen in prachtv. Ausfüh. mit Bild, passend als Andenken von Wilna „ 75 „ 25 „
- 1 Federhalter ohn. Tinte, schreibt m. Wass. „ 30 „ 25 „
- 1 Ersatz-Feder, — „ 10 „ 7 „
- 1 Feuerzeug, „Dicke Berta“, i. stahlgr. Ausf. „ 1,25 „ 75 „
- 1 Ersatzsteine, rund oder vierkantig. „ 10 „ 6 „
- 1 Schachtel bestes Zahnpulver „ 85 „ 40 „
- 1 Zahnbürste „Garantie“ „ 50 „ 25 „
- 1 Karton feinstes Rasier-Pulver „ 1,50 „ 1,15 „
- 1 Rasierklinge, pass. zu jed. Rasier-App. „ 40 „ 20 „
- 1 rund. Spiegel, z. aufhäng. od. aufstellen, passend als Rasierspiegel. 60 „ 30 „

und andere Artikel zu staunend billigen Preisen!
Bitte genau auf meine Firma und Nummer zu achten!
W. Sall, Wilna, Chopinstraße 5
neben „Hotel Belgie“ und Ecke Stefanstraße.
Für Militär-Einkäufer u. Kantinen hoher Rabatt!

N. HELPERN, WILNA

Deutsche Straße 18
Gegr. 1888 Stahlwaren-Handlung Gegr. 1888
empfiehlt in großer Auswahl:

Solinger Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser, Rasierapparate, Haarschneidemaschinen, Ebbestecke, Schlösser usw.
Für Kantinen Extra-Engros-Preise

Photo-Handlung!

WILNA, Deutsche Straße 26

M. Abeliowitsch

Photographische Apparate

u. sämtl. Zubehör in grösster Auswahl.

Niederlage elektr. und musikalischer Waren.

Elektr. Taschenlampen und Ersatzbatterien.

Günstige Preise! Man überzeuge sich!



Für Kantinen und Militär-Einkäufer
billigste Einkaufsstelle von
sämtl. Schreib- und Feldpost-Artikeln
in der Schreibwarenhandlung
J. M. Hirschowsky,
Wilna, Große (Schloß-) Straße 13.
Lieferung für Kanzleien und Büros.
Achten Sie auf meine Adresse.

*
Deutsche
Eisen- und
Stahlwarenhandlung
Wilna, Pferdestr. 14
Johann Erich Sennewaldt
Inh. Franz Fritsche.
Gegründet 1859.
Wirtschafts-Gegenstände.
Sonntags
geschlossen!
*

Wichtig für Militär!

Engros-Verkauf für Kantinen-Einkäufer

- 100 Mappen Schreibpapier 3/4 8 Mk.
- 100 Feldpostbriefe in Pack. zu 10 Stk. 8 Mk.
- Goldfüllfederhalter à Stück . . . 1 Mk.
- 100 Notizbücher 10 Mk.
- 100 Alben mit 10 Ansicht. von Wilna 15 Mk.
- 100 Block (10 Stück) Feldpostkarten 7 Mk.

Für Kantinen hoher Rabatt

R. Balcwinik

WILNA Gartenstraße 7

Photo-Artikel

in größter Auswahl

Apparate, Platten und Films nur gegen Bezugsschein. Alle anderen Artikel frei, ohne Bezugsschein.

S. Pupko

WILNA, Große Str. 40
Großes Lager in Hauff-Platten!



Erstklassiges Musik-Instrumenten-Geschäft

L. KATZ, Wilna,

empfehl. in verschiedener Preislage; Streich- und Blasinstrumente, Ziehharmonikas.

Für Schützengräben: Grammophone mit und ohne Trichter, sowie sämtliche Zubehörteile.

Deutsche Platten u. N. d. In., Taschenlampen usw.

Reparatur-Werkstätte

für Musik-Instrumente und Schreibmaschinen.

Fahrräder-Ersatzteile am Lager.

Musikinstrumente

sowie

Grammophone u. Platten

P. Scheinermann

WILNA, Deutsche Straße 13

Gebrauchte Instrumente zu billigen Preisen

Für Militär Ausnahmepreise

— Ausführung von Reparatur-Aufträgen —



Optiker Rubin

WILNA, Dominikanerstr. 17.

Gegründet 1840. * Gegründet 1840.

Photo-Artikel

in größter Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Militär-Einkäufer.

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.

Ständchen.

Ein halbgekonnter Streichakkord durchschneidet die mittägliche Stille. Der Blick durchs Fenster zeigt in praller Sonne stehend drei Musikanten.

Was sie spielen? Rhythmisches, Frisches, Schmelzendes, Klagendes — Musik der armen Leute.

Wenn sie fertig sind, kein Aufsehen, keine Pause, kein Einstellen auf das Kommende. Wozu? Sie wissen, was kommen soll und kommen wird.

Ab und zu schlägt ein Münzstück auf das Pflaster. Dann geht der Jüngste gleichmütig mitten aus dem Spiel hin, nimmt das Geldstück und kehrt zurück wie ein Schlafwandler.

Im Hofe sammeln sich Kinder. Mütter mit dem Kleinsten im Schoß kauern auf den Holztrepfen. Auch sie alle in Haltung unbewegt, nicht erstaunt, nicht sichtbar erfreut.

Die Geige, zu wirklichem Jubel zu schwach, lächelt in gedämpfter Fröhlichkeit, blasiert und starr stützt sie die Viola, und die Harfe zirpt wie ein zahnloses Mütterchen beständig wiederholend Hm—da da, Hm—da da.

Evangelischer Militärgottesdienst. Heute vormittag 10 Uhr in der Kasimirkirche in der Großen Straße; Predigt Pfarrer Hansen.

Katholischer Militärgottesdienst. Heute vormittag 9 Uhr in der St. Johanneskirche, Predigt Pfarrer Dümbelfeld. In der Kavalleriekaserne 10,45 Uhr vormittags, Predigt Pfarrer Dümbelfeld, 8,20 Uhr vormittags und 8 Uhr abends in der Romanowkirche, Predigt Etappenpfarrer Albert, und 10 Uhr vormittags für die katholischen Kriegsgefangenen, Predigt Pfarrer Czeczka.

Unbestellbare Briefe. Zofia Adamowicz, Golde Gordon, Paul Sobolewicz, Ignacy Jachewicz, Boleslaw



Abfahrt der litauischen Stadtkinder in die Sommerfrische. Zeichnung von W. Buhle

Rosmyschlewitz, Bronislaw Durlawicz, A. Zenin. — Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift können bei der „Stadtpostverteilung“, Dominikanerstraße 2, abgeholt werden.

Platzmusik im Schlossgarten. Mittags 12 Uhr. Leitung: Korpsführer Müller. Spielfolge: 1. Treu zu Kaiser und Reich, Marsch. Warnken. 2. Ouverture z. Op. „Stradella“ . . . Flotow. 3. „Die Rastelbinder“, Walzer . . . Lehar. 4. Einzug der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser“ . . . R. Wagner. 5. Präludium, Chor und Tanz aus der Operette „Das Pensionat“ . . . Fr. v. Suppé. 6. Helenenmarsch, Armeemarsch Nr. 173.

Das Ergebnis der Leipziger Frühjahrs-Mustermesse. Nach einer Kriegsdauer von mehr als 30 Monaten hat die Leipziger Frühjahrs-Mustermesse Anfang März d. J. stattgefunden. Auf Grund der Vorzeichen konnte man bereits mit einem guten Besuche rechnen, denn die Anmeldungen liefen zeitiger als sonst und in großen Mengen ein.

Die wiedergefundene Heimat.

Roman von Franz Wolff.

28. Fortsetzung. „Ja,“ antwortete Hochstett kurz und fuhr fort: „In der Jagd nach Geld fand ich nie Zeit. Und dann: Der selbstbewusste Eigenwille meiner Frau! Die noch dazu ihren ganzen Einfluß aufbot . . . Mein Kind war mir fremd geworden. Dafür aber hieß ich der Stahlkönig. Und gebot über Millionen. Aber das tückische Glück verführte mich. Ich schuf einen Trust zur Niederlegung aller Konkurrenten. Und — fiel selbst hinein. War fertig bis auf ein kaum nennenswertes Kapital. Und da mich die Geldmenschchen — für die ich doch immer nur „the damned german“ blieb — am Boden liegen sahen, so traten sie mich ganz zusammen. Keimte doch aus dem Kadaver des Stahlkönigs ein neues Geschäft. Und im Geschäft ersäuft bei denen Ehre und Charakter. — Um diese Zeit weilten Frau und Tochter seit Monaten in Venedig. Das Mädlein brannte in ihrer exzentrischen Romantik mit dem Gondoliere Lanzari durch meine Frau beantwortete als echte Amerikanerin meinen Niederbruch mit der Ehescheidung. . .“

bißchen Habe. Mit der Hälfte erwarb Lanzari seine Kapanne und ihre verwitwete Besitzerin dazu. Ich aber vergrub mich in diese Einsamkeit. Aus meinem Menschenhaß erlöste mich der Weltkrieg. Denn was ist er anderes als die Offenbarung gemeinster Geldgier gegen deutsche Tüchtigkeit?! So hat mein Haß jetzt das rechte Ziel gefunden: zu kämpfen gegen die Geldsklaven!“ Und wieder herrschte das große Schweigen, mit dem auf allen ein schweres Menschenschicksal lastete. Da wurde die Tür aufgerissen und einer der wachhabenden Männer meldete: „Soll ischt nicht g’heuer im Schnee!“ Mit einer Raschheit, die seiner hohen Jahre spottete, war Hochstett aufgesprungen. Er riß sein Nachtglas hervor, stieß das Fenster auf und schaute angestrengt nach dem Gletscher. Und ein finsternes Lächeln der Befriedigung ging über seine verwitweten Züge, als er sagte: „Sie kommen!“ Der volle Mond hing über dem Gletscher, so daß der Schnee, der auf der leichten Jocheinsenkung lag, sich grell abhob. Scharf umrissen, wie dunkle Striche im Eis, zeigten sich Felix durch das Glas, auch die zahlreichen Gletscherspalten. Und dort, hart an der Grenze, zwischen Schnee und Eis, waren einige schwarze Punkte zu erkennen, die sich langsam abwärts schoben. Felix hatte das Glas beiseite gelegt und sagte: „Sie benützen die Nacht, weil sie sich da vor Fliegern sicher wissen. Auch wollen sie wohl diesen Uebergang, der so gut wie unbekannt ist, nicht verraten!“ „Die Italiener wissen sich hier auf Heimat Erde. So wird keiner daran denken, daß von hier aus Gefahr drohen könnte. Darum werden sie ohne Vorsicht näher kommen. Und wir“, rief Hochstett und aus seinen tiefen Augen loderte der Haß, „werden sie mit unserem Empfang blutig überraschen!“ Er schenkte die Gläser wieder voll.

„Trinken wir, wir werden’s brauchen können. Und später wird keine Zeit dazu bleiben!“ Dann wandte er sich an den Pfarrer: „Trägt einer von jenen“, er wies nach dem Gletscher, „die Kugel für mich im Rohr, so ist es gut. Nehmen Sie dann meine Verfügung wahr: bis über den Krieg hinaus sei dieses Haus Lazarett. Später dann eine Unterkunftsstelle für jene, so in der Einsamkeit gesunden wollen!“ Der Pfarrer hatte ihm die Hand gedrückt. „Es soll nach Ihrem Wunsch geschehen!“ Und dann machte er sich eifrig daran, seine alte Büchse zu untersuchen und sorgfältig zu laden. „Sie wollen wirklich selbst . . . kam es verwundert von Felix’ Lippen. Der Pfarrer schaute ihn groß an und erwiderte ruhig: „Vor Gott, meinem Herrn bin ich verantwortlich für die Seelen meiner Pfarrkinder. Sollte ich da nicht auch die Pflicht haben, sie zu schützen?“ Sie waren vor das Haus getreten, um das das unsichere Licht des Morgens spielte, und befanden sich auf der dem Gletscher abgekehrten Seite. „Wir stehen gegen Banditen. Da gilt jede Kriegslust!“ sagte Hochstett grimmig. Und er holte die beiden Fahnen herunter. Dann brachte er die italienische Trikolore hervor und wollte sie hissen. „Sie sollen durch ihre geschändeten Farben sicher gemacht werden!“ sagte er mit satanischem Lachen. Da aber stand Felix wider ihn! Trotzig schnellte er auf alle Ermattung schien verfliegen und voll unbeweglicher Entschlossenheit sagte er: „Das darf nicht sein! Und wenn es auch tausendmal Wortbrüchige sind, die nichts Besseres verdienen. Und wenn wir auch auf Ihrem Boden stehen, auf dem Sie zu befehlen haben — so wehre ich Ihnen doch! — Mit den Fahnen, die das Heiligste eines Volkes symbolisieren, treiben wir kein Spiel. Auch nicht, wenn es zu unserem Heile wäre.“ (Fortsetzung folgt.)

Kriegsmessen. Die Nachfrage nicht nur nach Qualitätsware, sondern besonders nach Luxusartikeln war allseitig eine noch nie dagewesene, und es wurden somit Umsätze erzielt, die in die Millionen gehen. Dieses glänzende Ergebnis ist um so bedeutungsvoller, als das amerikanische Geschäft durch die politischen Verwickelungen ganz ausfiel. Gewiß haben die vielen Vergünstigungen, die den Meßbesuchern von staatlichen und städtischen Behörden durch Vermittlung des neugegründeten und bei der letzten Messe erstmalig in die Erscheinung getretenen Meßamts für die Messermessen

in Leipzig gewährt wurden, erheblich zur Erhöhung der Besucherzahl beigetragen, aber nicht das allein hat den ungeahnten Erfolg gebracht; es machte sich allseitig eine Kaufkraft bemerkbar, die beispiellos ist. Das bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt in der bisherigen Lage unseres Wirtschaftslebens und berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Zukunft. Nachdem durch Gründung des Meßamtes die Leipziger Messermesse eine Reichshandelsangelegenheit geworden ist, wird dafür gesorgt werden, daß Aussteller und Einkäufer mehr denn zuvor

bei dem Besuche unserer Messe ihre Rechnung finden. Mit reichen Mitteln ausgestattet, wird das Meßamt seine Werbetätigkeit in ausgedehntestem Maße entfalten, um durch Heranziehung auch der Industriezweige, die mit ihren Erzeugnissen noch nicht oder nicht geschlossenen vertreten sind, den Einkäufern möglichst aller Branchen Gelegenheit zur vorteilhaften Deckung ihres Bedarfs zu geben. Die gesamte deutsche Industrie aber wird das ihrige tun, um den vorzüglichen Ruf, den ihre Erzeugnisse im Auslande genießen, weiter zu befestigen und über die ganze Welt zu tragen.

Man wende sich auf allen Gebieten des
Handels und Verkehrs

an die
„IVTG“
Internationale Verkehrs- u. Transport-Ges. m. b. H.
Berlin NW 7, Friedrichstr. 155
Telegramme: „Rußlandverkehr“. Telephon: Zentrum 4979.
Transport, Kommission, Ein- und Verkauf, Inkasso, Auskunft etc.
Direktion: M. Breslau. [A 203]

ACHTUNG!
An Güte und Wirksamkeit unübertroffen sind:
Haarkräuselw. k.Fl. 2,50, gr. 5 M.
Birken-Haarw. „ „ 3,00 „ 6
Massag.-Elixier „ „ 3,00 „ 6
Edelweiß-Haut-Creme
TUBE 3,00 u. 6
Brillantine-Haut-Creme T. 5
Massage „ „ 3
Feinste Toiletten-Creme „ 3
Cäcilie, ges. gesch. „ 6
Cäcilie-Haar-Balsam „ 4
Carl Fröh & Co., Fabr. chem.-kosm. Präparate u. Parfümerie-Versanddepot. G. A. Martin, Hannover-Doehren, Hildesheimer Chaussee 16.

Sprech-Apparate
verkauft
Ostd. Musikw.-Industrie
Königsberg Pr.,
Französische Straße 20,
Apparat mit Trichter 28,50 M.
Trichterloser Spezial-Apparat fürs Feld 39,—
Verlangen Sie sofort Katalog gratis. Versand franko, Verpackung frei. Für Wiederverkäufer Spezial-offerte. Mitglied der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern. [A 126]

„Famose Werke!“
4 Bücher, die jeden Deutschen anregen und die das Herz jedes national Gesinnten höher schlagen lassen:

„Bei Kaisers“
Aus dem Familienleben des Kaiserhauses. 45. Aufl.
Einige Stichworte aus dem reichen Inhalt: Unser Kaiser vor der Thronbesteigung. Der Kaiser als Familienvater, als Erzieher, als Schwiegervater, als Gastgeber, als Skatspieler, Weihnachten im Kaiserhaus. „Große Wäsche bei Kaisers.“ Wie der Kaiser arbeitet. Was der Kaiser liest. Der Kaiser beim Mähtern und Holzhacken. Vermögen und Einnahmen des Kaisers. Das Kaiserpaar auf Reisen. Uniformen des Kaisers. Garderobe der Kaiserin. Der Kaiser als Soldat, im Verkehr mit seinen Offizieren. Der Marstall und die Automobile des Kaisers. Der Kaiser als Waldmann, als Segler u. als ausübender Künstler usw.
Preis früher M. 2.—
jetzt nur M. 1,20

„Der Kaiser in Feldgrau“
Erastes und Heiteres. 30. Aufl.
Aus dem Inhalt: Wie der Kaiser mit Frankreich Frieden halten wollte. Wie er zum Kriege fuhr. Die Ausrüstung des Kaisers. Ein Tag des Kaisers im Felde. Das Große Hauptquartier. Der Verkehr des Kaisers mit seinen Söhnen im Felde. Der Kaiser im Schützengraben. Das schönste Erlebnis des Kaisers. Der Kaiser bei der „Gulaschkanone“. Ein Mittagbrot des Kaisers inmitten seiner Feldgrauen; „Laßt Euch nicht stören, ich will ja auch nur einen Happen“. Der Kaiser bei den Verwundeten. Wie er gefallene Helden ehrt. Der Kaiser und seine Feinde. Eine englische Prophezeiung für den Kaiser. Der Kaiser u. Hindenburg usw.
Preis früher M. 2.—
jetzt nur M. 1,20

„Bei Kronprinzens“
Aus dem Familienleben des Kronprinzenhauses. 35. Aufl.
Aus dem Inhalt: Erziehung und Studium des Kronprinzen, Verlobung und Vermählung. In der Kinderstube des Marmorpalais. Der Salon der Kronprinzessin. Die Kronprinzessin als Photographin. Der Kronprinz als Gatte u. Privatmann. Wie der Kronprinz Zeitungen liest. Der Kronprinz als Geiger. Militärische Karriere des Kronprinzen. Der Kronprinz als Sportsmann. Im Felde.
Preis früher M. 2.—
jetzt nur M. 1,20

„Bei Hindenburg“
Von seinem Leben u. Wirken.
Aus dem Inhalt: Hindenburgs Werdegang. Wie er ein Feldherr wurde. Wie Hindenburg zu Hause lebt. Hindenburgs Memoiren. Hindenburg — ein Schüler Friedrichs des Großen, Napoleons und Moltkes. Wie Hindenburg im Felde lebt. „Im A. O. K. Ost“. Das „Hirn der Schlacht“. Was an Hindenburg geschickt wird. Was alles nach Hindenburg genannt wird. Hindenburg als Redner. „Wir sind alle nur Arbeiter“. Hindenburg im Spiegel d. Auslands usw.
Seine Exz. Generalfeldmarschall von Hindenburg und Ihre Exz. seine Gemahlin haben das Werk vor Drucklegung selbst durchgesehen.
Preis früher M. 2.—
jetzt nur M. 1,20

Alle 4 Werke früher M. 8.—
jetzt zusammen für nur M. 4,— franko.
Bezug geg. Einsendg. (auch in Scheinen) durch Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 230, Berlin NW 87, Eyke v. Repkowplatz 5.

LOSE 2. Kl. 171. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung den 11. und 12. Jul. cr.
1/1 100,—, 1/2 50,—, 1/5 20,—, 1/10 10,— Mark.
Für alle 5 Klassen gültige Voll-Lose
Ganze 250, Halbe 125, Fünftel 50, Zehntel 25 M. aml. Plan und Prospekt gratis, empfiehlt und versendet auch durch die Feldpost die seit 1861 bestehende amtliche Staatslottereeinnahme von
Heinr. Schäfer, Leipzig
Petersstraße 33. Postscheck-Konto: Leipzig 51205.

Bunte Ansichten von **Wilna**
in Ia Ausführung, 20 verschiedene Muster, 100 Stück M. 3.—, in Alben, 10 Alben = 100 Karten M. 3.50. [A 24]
Gebrüder Hochland, Verlag
Königsberg I. Pr., Französische Str. 5 II

Photo-Handlung!
Ch. Kolisch
WILNA
Hauptgeschäft: Große Straße 32
Filiale: Georgstraße 4
= (neben der Kommandantur). =

C. BERNDT
Zirlauer Baumschulen bei Freiburg in Schlesien
empfehlen ihre großen Vorräte von
Obstbäumen in allen Formen und reicher Sortenwahl
Alleebäumen und Ziergehölzen
Hecken- und Schlingpflanzen
Reich illust. Katal. steh. grat. zu Diensten.
Baumschulenfläche: 140 Morgen.

Schreibmaterialien - Großhandlung
J. Arkin, Wilna
Johannes-Str. 22 u. Wilnaer Str. 32
empfiehlt
Angelgeräte
zusammenlegbare Ruten, Angeln, Schnüre und Haken. [350]



Elektro-technisches Büro „Kolokol“
L. Weimann
WILNA, Wilnaer Straße 21
empfiehlt in größter Auswahl
Installationsmaterial
für elektrische Anlagen.

„Osram“- u. „Azo“-Lampen
in versch. Kerzen und Volt zu billigen Preisen.
Klingeln, Elemente, Batterien und Taschenlampen.

Größtes Schuh-Geschäft am Platze!
G. Chait, Grosse Strasse 68.
Grosse Auswahl in Stiefeln, Schuhen und Gamaschen für Militär und Zivil. [83]

32 mal prämiert!
Heil-Kefir!
Allerbestes, überall anerkanntes Mittel zur Wiederherstellung und Kräftigung des Organismus. Nahrhaftes, wohlschmeckend. u. erfrischendes Milchgetränk
K. Sigalin, Wilna
Trotzkastraße 10.
Pavillon im Schloßgarten

Kriegspostkarten
vom östlichen Kriegsschauplatz.
Ueber 400 verschiedene Original-Aufnahmen von Kriegsphotograph Kühlewindt.
Wilna, Warschau, Kowno, Grodno, Mitau, Libau, Schaulen, Tauroggen, Rossinie, Skandville, Godlewo, Wilkomierz, Wilkowsicki, Kalvarja, Mariampol, Suwalki, Grajewo, Augustowo, Wirballen, Poniewicz, Lomza, Mlawa, Ossowicz, Kielmy. — Ferner aus Kurland: Talsen, Tuckum, Schönberg, Janiszky, Zabeln, Kandau, Dondangen usw. Schöne Aufnahmen aus der „Mitauer Kronforst“ usw. 100 Stück 2,50 M. Bunte russische, polnische Volkstypenkarten. Bunte Soldaten-Liebesserien-Karten. Landschaften, Blumen-, Gratulations-Karten, Frauenschönheiten usw. usw. 100 Stück 3,— M. Sämtl. Feldpostartikel billigst. Preisliste gratis und franko. Versand nur gegen Voreinsendung. Porto extra.
Gebrüder Hochland Verlag,
KÖNIGSBERG I. Pr. I, Französische Straße 5.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverk., Marktender u. Kantinen.

Beerdigungs-Institut und Sarg-Fabrik
P. Dowbor,
Wilna, Grosse Strasse 25
empfiehlt speziell
Särge zur Ueberführung
aus Metall, Eichensärge mit verzinkter Einlage und andere.
Billigste Preise! Beste Ausführung!
Uebernehme sämtliche Aufträge zur Ueberführung von Leichen von hier nach Deutschland.

Heeresangehörigen ist der schriftliche Verkehr mit Landeseinwohnern verboten. — Bestellungen und Einkäufe bei Inserenten aus dem besetzten Gebiet sind daher nur persönlich zu erledigen.